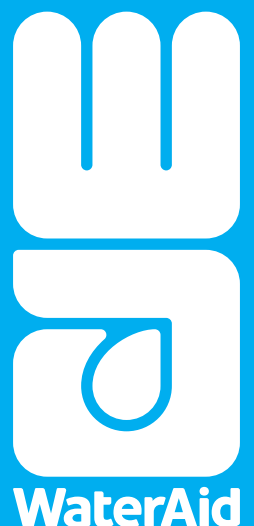


WASSER, SANITÄR- VERSORGUNG UND HYGIENE (WASH):

**übersehene Lösungsbeiträge
zur Anpassung an den Klimawandel**

**Grundlagen für
die Lobbyarbeit**

September 2022



Um Gemeinschaften vor den Klimafolgen zu schützen, muss die Welt umgehend handeln. Doch es geht zu langsam voran. Vom Weltklimarat IPCC vorgeschlagene, verhältnismäßig kostengünstige und gleichzeitig effektive Anpassungslösungen (Low-regret-Maßnahmen) - wie eine Versorgung mit Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene (WASH) - werden die Resilienz verwundbarer Gruppen erhöhen. WASH verringert die Verwundbarkeit gegenüber Klimafolgen, schafft mehr Geschlechter- und Bildungsgerechtigkeit, verringert die soziale Ungleichheit und verbessert die Gesundheitsversorgung aller: Dies sind zentrale Voraussetzungen zur Stärkung der Resilienz von Gemeinschaften und Individuen. Solche Anpassungslösungen bedürfen allerdings einer bisher leider nur unzureichend gesicherten soliden Finanzierung.

Weshalb ist WASH eine entscheidende Anpassungsintervention?

- Der IPCC hat die Versorgung mit Wasser und Sanitärversorgung als eine der effektivsten Maßnahmen zur kurzfristigen Verringerung der Verwundbarkeit gegenüber Klimafolgen sowie als Low-regret-Anpassungsmaßnahme beschrieben.¹
- Der Klimawandel erschwert den Aufbau einer nachhaltigen und an den Bedürfnissen ausgerichteten WASH-Versorgung, dennoch würde dieses Ziel Ungleichheiten verringern helfen und allen Menschen Zugang bieten.
- WASH wird helfen, die Resilienz von Gemeinschaften im Angesicht des Klimawandels zu stärken, ganz besonders die der Gemeinschaften, die bisher keinen Zugang zu WASH hatten oder deren Wasserressourcen etwa bei Dürren, Überflutungen und Extremwetterlagen häufig nicht mehr nutzbar sind.

Wie lässt sich die Nachhaltigkeit und Resilienz von WASH-Klimamaßnahmen sicherstellen?

- Zu den Akteuren, die gemeinsam an der Entwicklung und Aufrechterhaltung eines starken WASH-Systems arbeiten, gehören Institutionen, Regierungen und proaktiv planende Gemeinschaften, aber auch Elemente wie Frühwarnsysteme und die Erleichterung des Zugangs zu ausreichenden Finanzierungsmöglichkeiten, mit denen sich Reparaturen, Instandhaltung und der Austausch von Teilen bezahlen lassen.
- Zentral sind hier das Wissen und das Engagement lokaler Gemeinschaften – und dabei insbesondere von marginalisierten Gruppen wie etwa Frauen und Menschen mit Behinderungen –, die die Bedürfnisse aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen, ihrer Kenntnisse der lokalen geografischen Gegebenheiten und des Wetters formulieren und den Wandel vor Ort vorantreiben können, zum Beispiel indem sie lokal organisierte Anpassungsmaßnahmen durchführen.

- Verstärkte öffentliche Finanzierung zur Beschleunigung von Maßnahmen zur Klimaanpassung.

Klimafolgenanpassung

Wir wissen, dass verwundbare Gemeinschaften sofort wirkende Anpassungslösungen brauchen. Seit 2014 vertritt der IPCC die Position, dass die Wasserversorgung und die Sanitärversorgung eine der effektivsten Maßnahmen zur kurzfristigen Verringerung der Verwundbarkeit gegenüber Klimafolgen darstellt. Auch in seinem jüngsten Bericht¹ verwies der Weltklimarat auf WASH als Low-regret-Maßnahme für Klimafolgenanpassung.

In der Tat werden solche Anpassungsmaßnahmen gebraucht, da der Klimawandel Ungleichheiten verschärft, indem er die Risiken verwundbarer Gruppen erhöht. Klimarisiken sind eine Kombination aus Klimagefahren und der kumulativen Verwundbarkeit einer Person oder Gruppe aufgrund von Faktoren wie Geschlecht, Einkommen, Gesundheit oder Behinderung. Ohne sauberes Wasser, hygienische Toiletten und ausreichende Hygiene steigt die Wahrscheinlichkeit, dass Klimafolgen zu Krankheiten führen (etwa Choleraausbrüche in Gemeinschaften). Frauen und Mädchen sind stärker vom Klimawandel betroffen, da sie oft die zusätzliche Last tragen, kranke Angehörige pflegen zu müssen, während sie gleichzeitig die Versorgung mit grundsätzlichen Dingen wie Essen und Wasser für ihre Familien sicherstellen müssen.

Eine sichere Sanitär- und Wasserversorgung sowie verbesserte Hygienepraktiken verringern die Krankheitslast und die Gefahr der Infektion mit Krankheiten, die über Wasser übertragen oder verbreitet werden und die Prognosen zufolge mit dem Klimawandel zunehmen werden. Ein geringeres Krankheitsrisiko bedeutet, dass die Menschen gesünder und damit besser in Lage sind, mit den Klimafolgen umzugehen.

Bisher waren die meisten Diskussionen in Bezug auf WASH und Klimaanpassung auf die Stärkung der Resilienz von existierender WASH-Infrastruktur fokussiert. Jedoch scheint diese Diskussion die einfache Lösung zu ignorieren, dass WASH grundsätzlich die Resilienz von Gruppen gegenüber den Klimafolgen verbessern kann. Ohne einen einfachen Zugang zu einer grundlegenden Wasser- und Sanitärversorgung sowie Hygieneeinrichtungen sind Menschen in ländlichen Gebieten und Städten den zunehmenden Dürren und Überflutungen sowie Krankheiten, steigenden Meeresspiegeln und Wetterveränderungen nicht nur häufiger ausgesetzt, sondern auch weniger in der Lage, damit umzugehen.

In Zeiten des Klimawandels müssen die Bemühungen zur Stärkung von Resilienz die bestehenden Grenzen zwischen den verschiedenen Fachgebieten überwinden. Denn verschiedene Bereiche hängen voneinander ab. So hängen etwa der Elektrizitätssektor und die Landwirtschaft beide vom Wasser ab, wir müssen

also über unsere Systeme als Ganzes nachdenken. Akteure verschiedener Bereiche und Regierungen werden gemeinsam ganzheitliche Lösungen entwickeln müssen, die alle WassernutzerInnen (etwa Haushalte, Schulen und Einrichtungen der Gesundheitsversorgung) gleichermaßen berücksichtigen. WASH trägt am effektivsten zur Stärkung der Resilienz bei, wenn es in Verbindung zu anderen relevanten Systemen und Faktoren steht, um mit diesen gemeinsam Verwundbarkeiten gegenüber Klimafolgen zu verringern und die Reaktionsfähigkeit zu erhöhen.

Ganze WASH-Systeme müssen gestärkt werden, um nachhaltige Dienste zu entwickeln, die langfristig im Angesicht des Klimawandels Bestand haben. Es geht also um mehr, als nur eine neue Infrastruktur aufzubauen oder eine neue Technologie anzuwenden. Eine klimaresiliente WASH-Infrastruktur bedeutet dabei nicht nur, dass solche Dienste etwa einem Wirbelsturm widerstehen können, vielmehr müssen sie Teil eines umfassenden Systems sein, das sicherstellt, dass Dienste nach einer Katastrophe so schnell wie möglich wieder verfügbar sind. Nachhaltige WASH-Dienste bedürfen starker Regierungen, gut funktionierender Institutionen, die für ihr Handeln Rechenschaft ablegen, ausreichender Finanzierung, zuverlässiger Daten, aktualisierter Maßnahmenpläne sowie aktiver und in die Prozesse eingebundener Menschen. WASH-Dienste müssen auch in der Lage sein, die tief verwurzelte Geschlechterungerechtigkeit und soziale Ungleichheiten zu bekämpfen, damit sie langfristig und zuverlässig für diejenigen verfügbar sind, die sie am meisten brauchen. Ein starkes WASH-System, das solche Dienste bietet, wird auf Klimafolgen vorbereitet sein und nach Katastrophen schnell wieder funktionieren.

Finanzierung?

Für die Finanzierung von Maßnahmen gegen den Klimawandel und Klimafolgen braucht es mehr öffentliches und privates Engagement, mit Fokus auf Anpassungslösungen. Bislang wurden 95 % der Klimafinanzierung - die gesamte private Finanzierung und der größte Teil der öffentlichen Mittel - für den Klimaschutz eingesetzt. Demgegenüber betont der „Glasgow Climate Pact“, dass die für die Anpassung an Klimafolgen verfügbaren Gelder auf das Niveau der Ausgaben für den Klimaschutz steigen müssen, und ruft daher wohlhabende Länder dazu auf, die öffentliche Finanzierung von Anpassungsmaßnahmen bis 2025 im Vergleich zu 2019 mindestens zu verdoppeln. Wir müssen jetzt unsere Ambitionen erhöhen. Je länger wir warten, desto teurer werden die Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel und Klimaschutz.

Während die Welt noch darauf wartet, dass wohlhabende Länder zu ihrem Wort stehen und ab 2023 jährlich zusätzliche Mittel in Höhe von 100 Milliarden USD bereitstellen, um Entwicklungsländern bei Anpassungs- und Klimaschutzmaßnahmen zu helfen, ist bereits klar, dass diese Mittel nicht ausreichen werden. Während der COP26 war im ersten Bericht zur Berechnung

des Bedarfs (Needs Assessment Report) zu lesen, dass sich die Kosten von 78 nationalen Klimabeiträgen (Nationally Determined Contributions, NDCs) auf etwa 5,9 Billionen USD belaufen, die Kosten von 12 nationalen Anpassungsplänen (NAPs) wurden auf rund 135 Milliarden USD geschätzt.² Doch die weltweite Klimafinanzierung beläuft sich auf nicht mehr als 681 Milliarden USD und davon flossen nur 12 Milliarden USD in Anpassungsmaßnahmen im Wassersektor.³

Die Klimafolgen sind bereits sichtbar und kurzfristige Maßnahmen zur Stärkung von Anpassung und Resilienz müssen jetzt die Priorität sein. Sollen solche Maßnahmen Erfolg haben, müssen sie auch den Zugang zu Wasser und Sanitärversorgung beinhalten.⁴ Die notwendigen Mittel werden jetzt gebraucht, um sicherzustellen, dass diese kurzfristig umzusetzenden Maßnahmen für verwundbare Gemeinschaften einen Unterschied machen können.

Fallstudie: Papua-Neuguinea

In Papua-Neuguinea hat WaterAid Projekte für die Stärkung von Klimaresilienz mittels nachhaltiger und inklusiver WASH-Systeme umgesetzt. Gemeinsam mit dem Women for Water Fund hat WaterAid mit der Entwicklungsbehörde des Wewak-Distrikts sowie weiteren lokalen Partnern zusammengearbeitet, um WASH und Klimafragen in lokale Strategien besser zu integrieren. Dies stellt sicher, dass das gesamte WASH-System klimaresilient und inklusiv ist – mit einem besonderen Fokus auf Geschlechtergerechtigkeit und die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen. Women for Water und WaterAid haben sich auch zusammengetan, um WASH- und Klima-Akteure zusammenzubringen, um das Datenmanagement zu verbessern und Wasserhaushaltsmodelle für das gesamte Einzugsgebiet zu entwickeln, die Informationen für ein klimaresilientes Wasserressourcenmanagement liefern. Zu guter Letzt arbeitet WaterAid mit dem nationalen Wetterdienst in Papua-Neuguinea gemeinsam daran, grundlegende Datenquellen zu bestimmen, um die saisonalen und langfristigen Veränderungen des lokal verfügbaren Wassers anhand von mehr lokalen Klimadaten besser zu verstehen.

² UNFCCC (2021). *First report on the determination of the needs of developing country Parties related to implementing the Convention and the Paris Agreement*. unfccc.int/topics/climate-finance/workstreams/determination-of-the-needs-of-developing-country-parties/first-report-on-the-determination-of-the-needs-of-developing-country-parties-related-to-implementing (letzter Zugriff am 28. Juli 2022).

³ Calow R, Watson C, Mason N, Klanten B, Pickard S (2020). *Just add water: a landscape analysis of climate finance for water*. Abrufbar unter: washmatters.wateraid.org/sites/g/files/jkxooof256/files/just-add-water-a-landscape-analysis-of-climate-finance-for-water.pdf (letzter Zugriff am 28. Juli 2022).

⁴ IPCC (2014). *AR5 Climate Change 2014: Impacts, Adaptation, and Vulnerability. Part A: Global and Sectoral Aspects*. S. 1-32. [ipcc.ch/report/ar5/wg2/](https://www.ipcc.ch/report/ar5/wg2/) (letzter Zugriff am 28. Juli 2022).

Inklusive Lösungen

Gemeinsam mit Regierungen und NGOs haben wir die *Principles for Locally Led Adaptation Action*⁵ unterzeichnet, um sicherzustellen, dass Gelder für die Klimaanpassung auch lokale Gemeinschaften erreichen. Diese Prinzipien sind auf die Integration von Anpassungsmaßnahmen in lokalen Prioritäten, die Steigerung der Nachhaltigkeit von Anpassungsmaßnahmen und die Berücksichtigung lokalen Wissens und der lokalen Organisation von Planung und Umsetzung ausgerichtet. Die Prinzipien erkennen die Verschärfung struktureller Ungleichheiten aufgrund des Klimawandels an, sowie die Arbeit, die zu ihrer Verringerung nötig wäre. Von Lokalkräften geleitete Anpassungsprojekte schaffen ein proaktives Umfeld und stellen einen Paradigmenwechsel dar, da sie den am stärksten durch den Klimawandel betroffenen und verwundbarsten Gruppen ein Mitspracherecht bei der Entscheidungsfindung, Planung und Entwicklung von Anpassungsmaßnahmen geben.

Wir haben eine lange Tradition in der Zusammenarbeit mit Gemeinschaften, um gemeinsam nachhaltige und inklusive Lösungen zu entwickeln. Dieser Arbeitsansatz, den wir bereits seit Jahrzehnten verfolgen, wird heute „lokal geführte Anpassung“ (locally-led adaptation) genannt. Im Rahmen dieses Ansatzes nutzen wir unsere Erfahrung nun dazu sicherzustellen, dass unsere WASH-Projekte die Resilienz von Gemeinschaften im Angesicht des Klimawandels stärken. Dies erfordert eine ganzheitliche Betrachtung von WASH-Systemen und eine sektorübergreifende Integration verschiedener Bereiche, bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Bedürfnisse marginalisierter Gruppen, wie etwa von Frauen und Menschen mit Behinderungen, um nachhaltige und tragfähige Lösungen zu entwickeln.

Fallstudie: Wassersicherheit in Westafrika

Während der vergangenen elf Jahre hat WaterAid mit westafrikanischen Ländern – insbesondere Burkina Faso, Mali und Niger – an der Erhöhung der Wassersicherheit und der Analyse von Klimarisiken gearbeitet. Auf Grundlage des Ansatzes zur Sicherung von Wasserressourcen (Securing Water Resources Approach (SWRA)) haben Gemeinschaften zusammen mit WaterAid eine ganzheitliche Betrachtung von Wasser über mehrere Bereiche hinweg entwickelt, um so Wasser- und Klimarisiken zu identifizieren, festgestellte Risiken zu überwachen und falls nötig entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Bei diesen Projekten ging es auch darum, eine garantierte Wasserzuteilung für Frauen und Mädchen auch in Zeiten von Knappheit sicherzustellen und unterschiedlich einsetzbare Dienste für kleine Unternehmen und Haushalte zu entwickeln. Diese von Lokalkräften geleiteten Initiativen ermöglichen Gemeinschaften eine für alle WassernutzerInnen gerechte Anpassung an sich verändernde Bedingungen und auch, Regierungen frühzeitig um Hilfe zu bitten, sollte die Wasserversorgung gefährdet sein.

Empfehlungen

Die Welt hat keine Zeit mehr. Wir wissen, dass Menschen ohne sauberes Wasser, einer sanitären Grundversorgung und guter Hygiene nicht lange überleben können. Deshalb müssen wir jetzt die notwendigen Anpassungen vornehmen, um die Klimafolgen abzumildern. Bereits heute sehen wir täglich in den Schlagzeilen die Auswirkungen, wie die jüngsten Hitzewellen in Indien und Pakistan. Dabei ist klar, dass die Menschen, die am meisten unter dem Klimawandel leiden, oft diejenigen sind, die am wenigsten zu seiner Entstehung beigetragen haben. Die verwundbarsten Gruppen verdienen eine finanzielle Unterstützung zur Stärkung ihrer Resilienz, damit sie eine Chance auf ein würdiges und gesundes Leben haben.

Deshalb rufen wir Regierungen dazu auf, im Vorfeld und während der COP27 :

- die öffentlichen Mittel für WASH als effektive und kostengünstige Anpassungsmaßnahme zur Verringerung der Verwundbarkeit von Gemeinschaften gegenüber den Klimafolgen signifikant zu steigern.
- die Verdopplung der öffentlichen Gelder wohlhabender Länder (Stand 2019) bis 2025 für die Klimaanpassung sowie die Anhebung der Ausgaben für Anpassungsmaßnahmen auf das Niveau der Mittel, die für den Klimaschutz ausgegeben werden, sicherzustellen.
- Ansätze zu unterstützen, die auf ganzheitliche WASH-Systeme abzielen, um Nachhaltigkeit und Zuverlässigkeit sicherzustellen. Durch die Priorisierung von langfristigem Management und Finanzierung zur Aufrechterhaltung zuverlässiger WASH-Dienste, werden Gemeinschaften während und nach Klimaereignissen grundlegende Dienste zur Verfügung haben können.
- die *Locally led Adaptation Principles* als einen der wirksamsten Ansätze zur Stärkung von Klimaanpassung und Resilienz umzusetzen.
- die strukturellen Ungleichheiten, die vom Klimawandel verschärft werden, zu bekämpfen – insbesondere die der verwundbarsten Gruppen.

⁵ Global Centre for Adaptation (2021). *Principles for Locally Led Adaptation Action*. gca.org/reports/principles-for-locally-led-adaptation-action/ (letzter Zugriff am 28. Juli 2022).